

Fest verankert in Forschung und Lehre

Der Weg des Chinazentrums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Carsten Krause

Abstract: Das Chinazentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel feiert im Jahr 2022 sein zehnjähriges Bestehen. Nicht denkbar wäre seine Entwicklung ohne die lange Vorgeschichte der Kieler Sinologie. Ihr ist es zu verdanken, dass das Chinazentrum heute mit seiner Forschung und Lehre fest verankert ist im Seminar für Orientalistik und über eine umfassende Bibliothek mit ca. 12.000 Bänden verfügt, die nicht nur die einschlägigen sinologischen Nachschlagewerke, sondern Forschungsliteratur zur chinesischen Sprache, Geschichte, Literatur, Wissenschaftsgeschichte und Anthropologie enthält. Im Dienste der Volluniversität bietet das Chinazentrum neben seinem Zertifikat für Asien-Afrika-Studien den Studierenden aller acht Fakultäten, von den Historiker*innen bis zu den Agrarwissenschaftler*innen, unterschiedliche und maßgeschneiderte Möglichkeiten der Anerkennung ihrer chinabezogenen Studienleistungen (u.a. Chinesisch als Nebenfach) an. Darüber hinaus entwickelt es mit seiner neugeschaffenen Koordinationsstelle ein uniweites China-Kompetenznetzwerk und schlägt auch eine Brücke zur Gesellschaft, nicht zuletzt über die Zusammenarbeit mit der Kieler Forschungswerkstatt zur Vermittlung von China-Kompetenz an Schulen.

1 Das Chinazentrum und die Sinologie

Stellt man die Frage, was ein Chinazentrum ausmacht, dann ist oft der Satz zu hören, das sei »alles andere als ein sinologisches Seminar«. Natürlich, so denkt man sich im ersten Moment. Aber in Kiel ist die Antwort umfassender. Ohne das reichhaltige Erbe der Kieler Sinologie, die 2008 geschlossen wurde, wäre das heutige Chinazentrum an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) nicht denkbar. Doch es ist (inzwischen) noch viel mehr, nämlich ein Wissens-, Vermittlungs- und Informationszentrum für die ganze Universität und für den ganzen Norden ...

Der Weg des Chinazentrums in Kiel hat seine ganz besondere Vorgeschichte, lange Zeit, bevor man den Ruf nach (mehr) China-Kompetenz für Studierende aller Fachbereiche vernahm, die durch (mehr) Chinazentren an deutschen Universitäten zu vermitteln sei: Was aus einer Krise der kleinen Fächer heraus seinen Anfang nahm, verband sich

mit einer riesigen Chance, die 2012 erkannt und entsprechend genutzt wurde. Anders als so manche China-Kompetenzangebote an Sprachenzentren oder sonstigen Schlüsselqualifikationszentren anderer deutscher Universitäten wurde das Kieler Chinazentrum aus der Philosophischen Fakultät heraus entwickelt und ist bis heute fest verankert in Forschung und Lehre, ausgestattet mit einer unbefristeten Direktionsstelle mit kulturwissenschaftlichem (sinologischem!) Hintergrund, die die Gründungsdirektorin Professorin Angelika Messner innehat. Eine vollwertige sinologische Fachbibliothek bildet bis heute das wertvolle Kapital dieses neuen Zentrums.

Gerade erst hat sich 2021 die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät mit einer neu eingerichteten Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere International Management/International Business mit Schwerpunkt China, angeschlossen. In dieser zukünftigen Doppelspitze kommt die strategische Ausrichtung der CAU deutlich zum Ausdruck: eine integrative Einbindung des zunehmend interdisziplinär ausgerichteten Chinazentrums in die universitäre Infrastruktur. Ein Chinazentrum sollte nicht eine bloße Auslagerung sein, etwa ein reines Outsourcing von Sprachkursen oder eine bloße fächerergänzende Schlüsselkompetenzvermittlung ohne eigene Forschung.

2 Das Chinazentrum und die Chinesischkenntnisse

Was in Kiel seit 2012 an Fahrt aufnahm, hat von Anfang an die ganze Universität in den Blick genommen. Das Chinazentrum konnte aufbauen auf dem Angebot des bereits 1980 (!) gegründeten Zentrums für Asiatische und Afrikanische Studien, das seit 2011/2012 ein eigenes Studienzertifikat anbietet. Es geht aber noch einfacher: Studierende aller Fachbereiche können sich von Beginn an auch niedrigschwellig speziell der chinesischen Sprache und Landeskunde annähern. Dabei hat das Chinazentrum in kontinuierlicher und enger Zusammenarbeit mit dem uneigentlichen Zentrum für Schlüsselqualifikationen und den verschiedensten Fachbereichen der CAU Sorge dafür getragen, dass die Basis der heutigen China-Kompetenz, die aus Kieler Sicht mehr als andernorts im Erlernen der chinesischen Sprache liegt, im regulären European Credit Transfer System mit Credit Points berechnet wird. In wohl einmaliger Weise ist so ein breites Spektrum von Chinesischkursen für Studierende aller acht Fakultäten entwickelt worden: Anerkennung findet Chinesisch als Fremdsprache inzwischen für alle Studierenden im Profilierungsbereich der Fachergänzung. Aber auch fachbereichsspezifische Leistungen werden anerkannt, etwa als Nebenfach in Mathematik und Physik bzw. als Wahlpflichtfach für BWL- und VWL-Studierende. Dieses kontinuierliche, qualitativ hochwertige und von allen Fachbereichen anerkannte Lehrangebot ist nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken, dass das Chinazentrum sich eine starke Position innerhalb des universitären Gesamtbetriebs erarbeitet hat.

Eine besondere Herausforderung, die auch in der Zukunft kontinuierliche Anstrengungen erfordert, hat das Chinazentrum wie an jeder Volluniversität zu bewältigen: Chinesischunterricht für *alle* heißt zum einen, dass niemand Chinesisch als Hauptfach hat, so dass die Studierenden nur über begrenzte Lernkapazitäten verfügen. Zum anderen heißt dies, dass alle ein anderes Fach studieren, also unter Umständen ein völlig unterschiedliches »Fachchinesisch« im Blick haben. So weicht die Unterrichts-

konzeption für Chinesisch als Fremdsprache erheblich ab von derjenigen, die sich etwa an den Studierenden der Sinologie bzw. vergleichbarer China-Wissenschaften oder im Rahmen von Fachhochschulstudiengängen mit ausschließlich technischem Fokus ausrichtet.

Die Folge ist für das Kieler Chinazentrum der anspruchsvolle didaktische Ansatz, einen einfachen und schnellen Einstieg zu ermöglichen, und zugleich eine frühzeitige Verknüpfung mit dem jeweiligen Fachchinesisch herzustellen. So wurden und werden weiterhin gezielt schon für das A-Niveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen – anders als sonst üblicherweise erst für den Fortgeschrittenenbereich – Fachchinesisch-Module konzipiert: von Chinesisch für Rechtswissenschaften über Naturwissenschaft und Technik bis zu Agrarwissenschaften. Für eine besondere Zielgruppe, nämlich die aus dem europäischen Ausland kommenden ERASMUS-Studierenden, wurden schon vor den Coronalockdowns *Chinese online courses* entwickelt. Dieser englischsprachige Fernunterricht ermöglicht ihnen auch unabhängig von örtlicher Präsenz, ihren Kieler Gaststudienaufenthalt zu vollenden. Darüber hinaus werden neue digitale Module für den Chinesischunterricht am Kieler Chinazentrum in Theorie und Praxis erprobt, wie z.B. im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung eines mit einem Förderpreis ausgezeichneten Start-ups in Norddeutschland zur Entwicklung einer innovativen Lern-App.

Während in den Anfängen solche Leistungen durch befristet angestellte Mitarbeitende erbracht wurden, ist inzwischen die Notwendigkeit eines professionellen Lektorats für Chinesisch als »Daueraufgabe« anerkannt und als Stelle verstetigt worden: ein Meilenstein für den systematischen Auf- und Ausbau des Chinesischunterrichts, der für Chinazentren, aber auch für Sprachenzentren deutscher Hochschulen unbedingt empfehlenswert ist. Die hierauf basierende Kompetenzentwicklung ist nachhaltig angelegt und geht einher mit einer intensiven bundesweiten Vernetzung, nicht zuletzt über eine institutionelle Mitgliedschaft des Chinazentrums im Fachverband Chinesisch e.V.

Das moderne Selbstverständnis eines Chinazentrums beschränkt sich natürlich nicht allein auf die Vermittlung der chinesischen Sprache im laufenden Unterricht. Im Sinne der *Internationalisierung zu Hause* baut das Kieler Chinazentrum auf zwei Ebenen eine Tandembrücke zwischen Chinesischlernenden und Deutschlernenden chinesischen Muttersprachler*innen. So wird ein im Curriculum verankertes Tandemangebot von ChaF- und DaF-Expert*innen professionell begleitet und die dortige Teilnahme mit Credit Points vergütet. Darüber hinaus dient eine vom Chinazentrum veranstaltete Chinese Corner wiederum als lockere Plattform für den interkulturellen Sprach- und Informationsaustausch. Wer dann auch selbst nach China möchte, kann auf die Vermittlung und Beratung des Chinazentrums in Zusammenarbeit mit dem International Center von uneigenen und sonstigen China-Stipendien bauen.

Zur Abrundung seines Lehr- und Serviceangebots leistet das Kieler Chinazentrum mittlerweile bundesweite Pionierarbeit auf einem Gebiet, das für Chinesischlernende immer wichtiger wird: Eine erfolgreiche Teilnahme an der Chinesisch-Sprachniveauprüfung HSK hilft bei Bewerbungen und kann sogar für das Auslandsstudium oder die spätere Arbeit in der VR China unerlässlich sein. In Kiel hat 2022 erstmals ein universitäres Chinazentrum diese Prüfung abgenommen. Das bedeutet bei Weitem nicht, dass fortan der Unterricht allein darauf zugeschnitten wird. Aber

durch dieses uneigene Zusatzangebot wächst der Anspruch, auch bei der Unterrichtsentwicklung Schritt zu halten mit den sich beständig wandelnden internationalen Prüfungsanforderungen.

3 Das Chinazentrum und die China-Kenntnisse

Angesichts der wachsenden Bedeutung Chinas als Weltmacht kommt am Kieler Chinazentrum die inhaltliche Beschäftigung mit Chinas Geschichte und Gegenwart nicht zu kurz. Dank der eigenen Forschungsschwerpunkte reicht das Angebot von Lehrveranstaltungen zu geschichtlichen und philosophischen Aspekten der chinesischen Tradition bis hin zu gegenwartsrelevanten Themenstellungen in Bezug auf den demografischen Wandel, Herausforderungen für den Gesundheitssektor und Fragen des Klimaschutzes. Ob es die Forschungen von Professorin Messner im DFG-Projekt »Materialities of Medical Culture in/between Europe and East Asia« sind oder die Mitwirkung im Kieler Exzellenzcluster ROOTS (»Social, Environmental, and Cultural Connectivity in Past Societies«), überall profitiert auch die Lehre davon, demnächst erweitert um eine große Bandbreite wirtschaftswissenschaftlicher Themen.

Wichtig ist aber auch, dass sich ein Chinazentrum als Zentrum eines wissenschaftlichen Netzwerks versteht. So wird in Kiel seit jeher Wert darauf gelegt, die reichhaltige China-Expertise vor Ort und aus Übersee in die Vermittlungsarbeit einzubeziehen. *Guest Lectures*, interdisziplinäre Lehrveranstaltungen im Tandem, öffentliche Vorträge von China-Expert*innen aus der eigenen Universität, aus den An-Instituten (z.B. Institut für Weltwirtschaft, GEOMAR) oder auch aus chinesischen Partneruniversitäten (z.B. der renommierten Zhejiang-Universität, mit der die CAU seit 35 Jahren kooperiert) sind essentielle Bausteine zur Bereicherung des Portfolios. U.a. hat das Chinazentrum den IX. ICTAM (*International Congress on Traditional Asian Medicines*) ausgerichtet, ist über seine Direktorin, Professorin Messner, Mitglied der European Academy of Sciences and Arts, des Kieler Gustav-Radbruch-Netzwerks und aktiv in der interdisziplinären Arbeitsgruppe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften zur »Zukunft der Medizin«. Jüngstes Beispiel für eine neuartige, vom Chinazentrum geförderte Veranstaltungsreihe, die als digitale Plattform sowohl Studierenden als auch einem breiten, überregionalen Publikum offensteht, war das von der Kieler Politikwissenschaftlerin Dr. Josie-Marie Perkuhn mit ihren Partner*innen der TU Berlin initiierte »*chinnotopia*«. Hier wurde Chinas rasanter Wandel trotz erschwelter Covid-19-Umstände von Seiten zahlreicher Wissenschaftler*innen, die das China von morgen in ihren Forschungen in den Blick nehmen, thematisiert und diskutiert.

Um speziell den Entwicklungen der VR China auf dem Weg zur Innovationsmacht nachzugehen und sie auch verständlich zu machen, konnte das Chinazentrum neuerdings eine bundesweit einzigartige, auf drei Jahre befristete (halbe) Projektstelle ausschreiben. Mit dieser Investition wird es dem Anspruch gerecht, den ein Chinazentrum heutzutage zu erfüllen hat, um die zahlreichen Facetten von Chinas Wandel zu ergründen. Ziel des Projekts ist es, die eigene Forschung zu Chinas Zukunftsperspektiven in die gesamte Arbeit des Chinazentrums einzubringen und gezielt mit einer innovativen Unterrichtskonzeption zu verbinden sowie durch Drittmiteleinwerbungen weiter aus-

zubauen. Dabei wird der Auftrag des Chinazentrums bewusst weiter gefasst als bisher. So sollen die Unterrichtskonzepte neben der studentischen Zielgruppe in angepasster Form auch für Uni-Mitarbeiter*innen und Schulgruppen zum Einsatz gebracht werden.

4 Das Chinazentrum und die China-Netzwerke

Ein Chinazentrum sollte über die Forschung und Lehre chinesischsprachiger und chinabezogener Inhalte hinaus auch eine Servicefunktion wahrnehmen. Der Kieler Weg hat jüngst zur Einrichtung einer Koordinationsstelle geführt, die hierzu wertvolle Impulse liefert. Dies fängt bei der Entwicklung und Umsetzung einer China-Strategie an, die in die Internationalisierungsstrategie der CAU eingebettet wird. Ziel ist es hierbei, seitens des Chinazentrums dem Präsidium ebenso ratgebend zur Seite zu stehen wie auch den einzelnen Mitarbeitenden in Forschung, Lehre und Verwaltung. Mit dem Aufbau des *CAU-China Network* hat die Koordinationsstelle bereits ein umfangreiches Netzwerk initiiert, das sich in einem regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch befindet. Das Spektrum der uniinternen Angebote reicht von der Implementierung des Leitfragenkatalogs der Hochschulrektorenkonferenz über Fortbildungsangebote bis hin zu strategischer Projektbegleitung. Wo immer dies möglich ist, bezieht dieses Netzwerk auch regionale und überregionale Kontakte ein bzw. stellt ihnen seine Expertise – wie z.B. in einem Fortbildungsangebot in Kooperation mit dem Bundesamt für Naturschutz – zur Verfügung.

Ein ganz besonderes Projekt verbindet sich mit der Nachwuchsförderung. Hier wirkt das Chinazentrum bei der CAU-eigenen Kieler Forschungswerkstatt mit, die ihre Werkstätten und Labore derzeit um ein china:werk erweitert. Dieses richtet sich an Schulgruppen und ihre Lehrer*innen aus Schleswig-Holstein und Norddeutschland und soll deren Forschergeist in Bezug auf China wecken; denn sie sind die Studierenden von morgen. Dafür wird vom schleswig-holsteinischen Bildungsministerium eigens eine halbe Stelle aus dem Schuldienst abgeordnet. Hier wächst das Kieler Chinazentrum über sich selbst hinaus. Aber es sind diese Netzwerke, die seine Mitwirkung auch im öffentlichen Raum immer wichtiger erscheinen lassen.

Für den netzwerkbasierten Austausch darüber, wohin und wie sich die Chinazentren an deutschen Universitäten weiter entwickeln sollten, ist das Kieler Chinazentrum als Gründungsmitglied bei der Einrichtung des Verbunds der Chinazentren an deutschen Hochschulen im Jahr 2018 maßgeblich beteiligt gewesen. Auch dieses Netzwerk hat eine enorme Dynamik an den Tag gelegt, die zur beständigen Professionalisierung und einem intensiven, überregionalen Erfahrungsaustausch beiträgt. Erst nach und nach kommen zudem die europäischen Partner*innen mit vergleichbaren Chinazentren in den Blick, denn auch auf dieser Ebene gibt es noch viel Potential für den internationalen Austausch.

Eines ist dabei jetzt schon in Anlehnung an den Satz vom Anfang dieses Beitrags klar: Es wird alles noch viel mehr ... und das darf es gerne sein!

